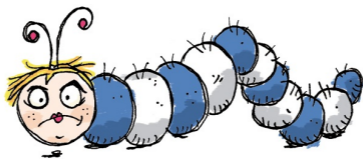


auch versucht, Mama davon zu überzeugen: »Ich kann doch einfach drei Schichten Klamotten übereinander anziehen und jeden Tag eine Schicht ablegen. Dann brauche ich keinen Koffer. Du willst doch immer, dass ich mich warm anziehe! Spitzenidee, oder?«



Mama hatte Anton angesehen ...
drei, vier, fünf Sekunden lang. Das
war so lange, wie Anton für einmal
Zähneputzen brauchte - allerdings

nur, wenn Mama nicht hinsah. Dann hatte nicht Mama, sondern ihre Augenbraue ihm geantwortet. Der kleine haarige Streifen über Mamas Auge hatte sich krumm wie eine Raupe mit Bauchweh gemacht und sein Köpfchen nach oben gestreckt. Das hieß so viel wie: DU! HOLST! JETZT! DEINEN! KOFFER! ENDE! DER! DURCHSAGE!



Anton hatte sich schlecht gelaunt

zum Sieger des Murmelfinales erklärt, aber wie ein Gewinner fühlte er sich nicht gerade. Mit hängenden Schultern stand er wie angewurzelt auf der obersten Treppenstufe und schaute über das Geländer tief nach unten. Die Treppenstufen zwirbelten sich zu einem Strudel zusammen, der Anton fast ein wenig schwindelig machte. Diesmal war ER es, der seufzte. PUH! In den Keller zu gehen, war schlimmer als Zimmer aufräumen, Fingernägel schneiden und Hausaufgaben machen zusammen.

Aber Mama und die Augenbraue waren in der Überzahl. Dagegen konnte selbst Anton nichts machen.

Er musste runter in die Dunkelheit
gehen.

